



Die Besucher aus Polen 2005 in Hameln - das Abschiedsfoto

Praktische Hinweise

Ort:	Domänenburg Aerzen
Dauer:	Sonntag, 11. Januar, bis Sonntag, 08. Februar 2026
Öffnungszeiten:	täglich von 14-17 Uhr
Eröffnung:	Sonntag, 11. Januar 2026 um 14 Uhr im Veranstaltungssaal im Südflügel der Domänenburg, Burgstraße 6, 31855 Aerzen Der Eintritt ist frei.

Auf dem Büchertisch liegen Bücher und Broschüren aus. Sie sind gegen Spende erhältlich.

Bildnachweis:
Schwarz/Weiß-Fotos: Kreisarchiv Hameln-Pyrmont

Farbfotos: Bernhard Gelderblom

Titelbild:

Edmund Bednarek, geb. 1922, aus Polen,
links 1940, rechts 2005, jeweils in Hameln
Marija Sapliwaja, geb. 1927, aus der Ukraine,
links 1942, rechts 2006, jeweils in Hameln

Der „Erinnerungsort Zwangsarbeit“ für Hameln-Pyrmont am Weserufer

Anders als für die ermordeten Hamelner Jüdinnen und Juden sowie die Toten der NS-Verfolgungsstätte Hamelner Zuchthaus gab es für die Erinnerung an das Leid und die 671 in Hameln-Pyrmont verstorbenen Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter keinen öffentlichen Ort.

Zwangsarbeiter zählen zu den „vergessenen Opfern des Nationalsozialismus“. Sie sind im Bewusstsein der deutschen Öffentlichkeit wenig präsent. Der „Erinnerungsort Zwangsarbeit“ für Hameln-Pyrmont ist der späte Versuch, den Deportierten ihre Anerkennung und Würde wieder-zugeben.

Standort

An dem begehbar und barrierefrei gestalteten Erinnerungsort steht zentral eine große Informationstafel. Hinzu kommen sieben schmale, niedrige Stelen, die „Gesichter“ sowie eine Kurzbiographie enthalten. Standort ist eine Rasenfläche am östlichen Weserufer unmittelbar neben dem Pfeiler der ehemaligen Eisenbahnbrücke. Der Ort hat einen räumlichen Bezug zum Industriegebiet Süd, in dem die wichtigsten Nutznießer der NS-Zwangsarbeit angesiedelt waren. Die Lage an Weserpromenade und Weserradweg sorgt für eine gute Besucherfrequenz.

Die Realisierung

Die Einweihung des Erinnerungsortes erfolgte zum 11. Mai 2025 zum achtzigsten Jahrestag der Befreiung der Zwangsarbeiter. Bauherr ist der Verein für regionale Kultur- und Zeitgeschichte. Planung und bauliche Umsetzung erfolgten durch Fachfirmen.



Der „Erinnerungsort Zwangsarbeit“ für Hameln-Pyrmont
Entwurf: Bernhard Gelderblom, graphische Umsetzung: Jörg Mitzkat
(Holzminden) und Andreas Bergmann (Hameln) 2024

Regionale Kultur- und Zeitgeschichte

Hameln e.V.

Einladung zur Ausstellung Gesichter

NS-Zwangsarbeit in Hameln-Pyrmont
Domänenburg Aerzen vom 11. Januar bis
08. Februar 2026



Regionale Kultur- und Zeitgeschichte

Hameln e.V.

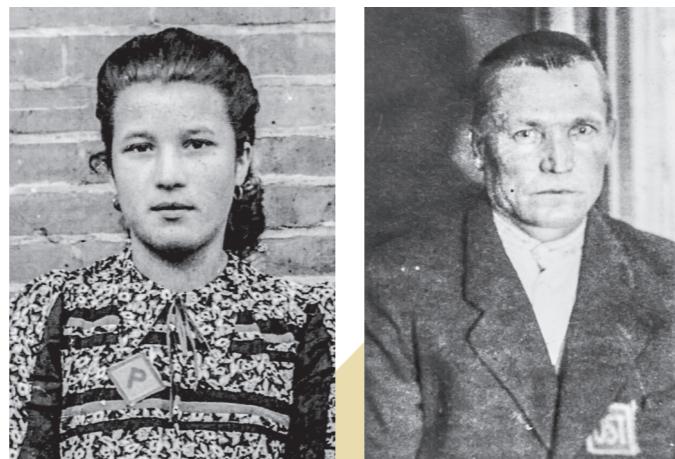
Die Themen der Ausstellung

- Aufsteller 1: Einführung
- Aufsteller 2: Das Verbrechen Zwangsarbeit – Herkunftsänder – Rekrutierung – Diskriminierung
- Aufsteller 3: Die Fotografien der Deportierten



(V.l.n.r) Marina Straszyska, geb. 1924, aus der Ukraine; Josefa Kuca, geb. 1909, aus Polen; Wladimir Tarachowitsch, geb. 1930, aus Russland, jeweils mit der diskriminierenden Kennzeichnung „P“ oder „OST“ auf der Kleidung.

- Aufsteller 4: Arbeiten in der Landwirtschaft
- Aufsteller 5: Arbeiten in der Industrie 1: Das Rüstungswerk Kaminski in Hameln
- Aufsteller 6: Arbeiten in der Industrie 2: Das Rüstungswerk Domag in Hameln
- Aufsteller 7: Die Schicksale der Kinder
- Aufsteller 8: Der Arbeitseinsatz der Kriegsgefangenen im Steinbruch in Salzhemmendorf
- Aufsteller 9: Nach der Befreiung – Leben im DP-Camp – Rückkehr in die Heimat – Auswirkungen auf das spätere Leben
- Aufsteller 10: Nach über 60 Jahren – Einladungen nach Hameln
- Aufsteller 11: Vergessen und Erinnern – Friedhöfe und Gräber – ein Erinnerungsort für Hameln-Pyrmont



Stanisława Bugaj, geb. 1926, aus Polen (links) und Iwan Bakaljar, geb. 1905, aus der Sowjetunion, beide mit den diskriminierenden Kennzeichen „P“ und „OST“ auf der Kleidung

Zur Ausstellung

Grundlage der Ausstellung sind Briefe von etwa 120 ehemaligen Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeitern aus Polen, der Ukraine und Russland. In den Jahren 2001 bis 2004 – also aus einem Abstand von gut 55 Jahren – schilderten sie ihre Erfahrungen, die sie im Weserbergland während des Zweiten Weltkriegs hatten machen müssen und beschrieben die Probleme, ihr Leben nach der Rückkehr in die Heimat zu meistern.

Die Jahre, welche die aus Osteuropa deportierten Frauen und Männer in Hameln-Pyrmont verbringen mussten, waren Jahre harter Arbeit, tiefer Demütigung und schwerer Erschöpfung. Für die häufig jungen Menschen bedeuteten sie den Verlust ihrer Jugend, die auch nach der Rückkehr in die Heimat nicht nachzuholen war. Dort trafen sie auf zerstörte Häuser und Höfe.

Neben den Briefen prägen Schwarz/Weiß-Fotografien von „Gesichtern“ die Ausstellung. Sie entstanden, als die Deportierten nach mehrtägigem und anstrengendem Transport in Hameln für das Ausstellen von Ausweisdokumenten fotografiert wurden. Die Fotos sind – nicht selten entgegen ihrem Anschein – faktisch Dokumente der Dehumanisierung.



Kennzeichnung für Polen und „Ostarbeiter“

Die Ausstellung stellt ihnen farbige Fotos gegenüber, die bei Interviewreisen des Kurators in die Ukraine und nach Polen und anlässlich von Einladungen nach Hameln in den Jahren 2005 und 2006 entstanden.

Die aus Osteuropa Deportierten sind weitgehend „vergessene Opfer des Nationalsozialismus“. Die allermeisten von ihnen sind inzwischen verstorben. 80 Jahre nach Kriegsende ist diese Ausstellung der sehr späte Versuch, den Menschen ihr Gesicht und ihre Stimme wiederzugeben.

Kurator der Ausstellung ist der Hamelner Historiker Bernhard Gelderblom, ihr Träger der Verein für regionale Kultur- und Zeitgeschichte Hameln e.V.



Arbeitskarte für Magdalena Perewebida, geb. 1922, aus der Ukraine

Das Begleitprogramm

Die Veranstaltungen des Begleitprogramms finden am Donnerstag, 22. Januar und Donnerstag, 05. Februar in der Domänenburg statt.

Donnerstag, 22. Januar 2026 um 19 Uhr

Vortrag im Veranstaltungssaal der Domänenburg

Bernhard Gelderblom, Das Verbrechen NS-Zwangsarbeit in der Region Hameln-Pyrmont und seine nicht selten lebenslangen Folgen für die Betroffenen

Donnerstag, 5. Februar 2026 um 19 Uhr

im Veranstaltungssaal der Domänenburg

„Aber das Schlimmste waren das Heimweh und der Hunger“ – Schülerinnen und Schüler des WPK Geschichte der Schule im Hummetal (SIH) lesen aus Briefen ehemaliger Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter in Hameln-Pyrmont
Moderation: Bernhard Gelderblom
Musikalische Begleitung: eine Sängerin und ein Sänger aus der Ukraine

Führungen

Führungen für Schulklassen bietet ein Team von Schülerinnen und Schülern des WPK Geschichte der Schule im Hummetal (SIH).

Anmeldungen hierzu sind möglich über die folgende Mail-Adresse: sekretariat@sih-aerzen.de.

Zum eigenständigen Besuch durch Schulklassen und Jugendgruppen liegt auf dem Büchertisch ein „Leitfaden“ aus.

An den Nachmittagen steht in der Ausstellung ein Team von Betreuerinnen und Betreuern zur Beantwortung von Fragen bereit.